

... darf die Schießanlage im Forstenrieder Park vergrößert werden?



OB Ude antwortet

Liebe tz-Leser, bitte richten Sie Ihre schriftlichen Fragen an OB Ude unter dem Stichwort „tz-Leser fragen den OB“ per Post an die tz-Lokalredaktion, 80282 München, per Fax an die Nummer 089/53 06 567 oder per E-Mail an: lokales@tz-online.de

Frage 1:

Herr Oberbürgermeister, können Sie nichts dagegen unternehmen, dass die Schießanlage Hubertus im Forstenrieder Park vergrößert wird? Die schießen jetzt schon jeden Dienstag und Samstag. Wenn die Anlage vergrößert wird, schießen sie jeden Tag. Sie glauben gar nicht, wie das ist, wenn den ganzen Tag geballert wird. Ich hoffe, ich stoße nicht auf taube Ohren.

PETER BAUR,
PER E-MAIL

Frage 2:

Warum wird das Schießen neben einer reinen Wohnanlage stark ausgebaut und nicht entsprechend der bisherigen, eingeschränkten Nutzung weiter betrieben oder vor dem Hintergrund der Ereignisse in Winnenden gar verboten? Der Jagd- und Schützenverein Hubertus will viele Bäume fällen und einen 20 Meter hohen Wall aufschütten. Es kann doch nicht sein, dass privaten Interessen gegenüber dem Allgemeinwohl Vorrang eingeräumt wird.

WALTER FENDT,
FORSTENRIED

Antwort zu 1 und 2:

In Ihrem Sinne haben sich noch viele andere Bürgerinnen und Bürger des Münchner Südens an mich gewandt. Ende September sind mir



Die Schießstätte Hubertus im Forstenrieder Park – viele Anwohner ärgern sich über die Ausbaupläne. Eltern fürchten beispielsweise, dass ein Schütze über den Wall schießt Foto: Kruse

sogar über 12 000 Unterschriften von Nachbarn überreicht worden, die alle gegen die Erweiterungsabsichten protestieren. Für diese Proteste habe ich großes Verständnis, niemand will eine erweiterte Schießanlage in der Nähe seiner eigenen Wohnung haben. Die Stadt kann aber hier nicht einfach ihre Planungsabsichten durchsetzen. Zunächst müssen Sie wissen, dass nur das Vereinsgebäude mit kleinen Nebenflächen auf dem Gebiet der Landeshauptstadt München liegt,

die eigentlichen Flächen, auf denen der Schießbetrieb stattfindet und die Erweiterung vorgenommen werden soll, sind gemeindefreie Gebiete des Landkreises München. Wir als Stadt München haben also in dieser Frage keine Planungshoheit!

Eigentümer des betreffenden Areals ist die Stadt auch nicht. Vielmehr gehört das Gelände dem Freistaat Bayern, der es verpachtet hat und verkaufen will. Somit ist allein der Freistaat die richtige Adresse für alle Bürgerwünsche und Bürgerprotes-

te. Er – und nur er – kann als Eigentümer darüber entscheiden, welche Nutzungsänderungen er auf seinem eigenen Gelände zulässt und ob er diesen Grund und Boden verkauft. Selbst im Falle eines Verkaufs könnte er dennoch vertraglich bestimmen, welche Nutzungen zulässig sind und welche nicht.

Die Stadt München ist mit einem Schreiben der Regierung von Oberbayern vom 13. Oktober 1987 zur „örtlich zuständigen Behörde“ für die bestehende Schieß-

anlage erklärt worden, sie ist damit aber nur für die rechtliche Prüfung von Änderungsplänen zuständig und hat weder die Planungshoheit noch Eigentümerrechte. Der Verein hat sich bereit erklärt, ein formelles Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen. Die angekündigte Neufassung des Antrags liegt noch nicht vor, wurde aber für Mitte Oktober angekündigt. Dann wird die Planung öffentlich bekanntgegeben und einen Monat lang für die Öffentlichkeit zur Einsichtnahme im Referat für Gesundheit und Umwelt ausgelegt. Während dieser „Auslegungsfrist“ sowie in den beiden darauffolgenden Wochen können Einwendungen erhoben werden, die dann bei einem öffentlichen Erörterungstermin vertieft und überprüft werden. Sie haben also noch alle Gelegenheit, Ihre Bedenken und Interessen einzubringen. Selbstverständlich werden die Fragen der Lärmbelastigung und der Eingriffe in die Natur auch gutachtlich überprüft. Die Stadt wird hier äußerst sorgfältig und pflichtbewusst vorgehen und die Interessen der Anwohner berücksichtigen.

Einfacher wäre es aber, wenn der Freistaat Bayern als Eigentümer selber im Interesse der örtlichen Bevölkerung entscheiden würde, statt nur an die finanzielle Verwertung seines Forstes zu denken.